

JETZT NEU

Kiki und Leo Bimbam verkürzen die Wartezeit aufs Christkind mit Rätselspaß und einem Rezept.

GEDANKEN ZUM FEST

Pfarrmitglieder erzählen was Weihnachten für sie bedeutet.

GLÜCKWÜNSCHE

Das Team des Pfarrverbandes wünscht ein frohes Fest und ein Gesundes 2021.

PFARRVERBAND AM PETERSBACH

Der AUF!RUF

AUSGABE 2/2020



VÖSENDORF | HENNERSDORF | LEOPOLDSDORF



DENN UNS IST EIN KIND GEBOREN,

ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Jesaja 9,5

VORWORT DES PFARRERS

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes!

Wenn Sie diese Ausgabe unseres Pfarrblattes lesen, geht die Adventzeit schon zu Ende. In diesem Jahr ist alles ein bisschen anders, als wir es bis jetzt gewohnt gewesen sind. Die Coronapandemie hat uns eines gezeigt, dass nicht immer alles so läuft wie wir uns das wünschen würden. Trotzdem sollen wir uns auf das kommende Weihnachtsfest freuen und vorbereiten. Gerade die Advent- und die Weihnachtszeit laden dazu ein, sich auf den Weg zur Krippe zu machen, um so zu uns selbst, zueinander und auch zu Gott zu finden.

Ich möchte uns allen den Weg zur Krippe und zum Weihnachtsfest mit dem Beispiel der Hirten vorschlagen. Jedes Jahr in der Christmette hören wir von ihnen. Sie sind in der Nacht auf dem Feld. Dort erfahren sie die frohe Botschaft der Geburt des Retters. Die Hirten machen nichts Besonderes. Sie gehen ihrer normalen Arbeit nach. Aber dort, in ihrer alltäglichen Umgebung, sind sie hellwach. Dort öffnen sie Augen und Ohren. Sie nehmen wahr, was sich ihnen zeigt. Sie sind offen für das, was ihnen begegnet. So hören sie das Wort des Engels. So sehen sie das Licht in der dunklen Nacht. Wie die Hirten zu leben, könnte heißen: Offen zu sein für die Zeichen, die sich uns täglich zeigen. Aufmerksam zu werden auf das, was unser Leben hell macht. Ein waches Ohr zu haben für ein Wort, das uns den Weg weist. In dieser Haltung entdecken wir vielleicht mehr, als auf den ersten Blick zu sehen ist. Die Hirten machen sich auf den Weg. Sie brechen auf. Sie bleiben nicht am warmen Feuer sitzen, sondern folgen dem Wort, das sie gehört haben. Wer an der Weihnachts-

krippe ankommen will, der macht sich auf, der bleibt nicht stehen, der geht seinen Weg.

Die Hirten hätten sich kaum auf den Weg gemacht, wenn die Botschaft des Engels nicht ihre Sehnsucht angesprochen hätte. Die Botschaft des Engels trifft die Sehnsucht, die tief in ihnen da ist. Und das bewegt sie. Vielleicht wäre es gut, wenn wir noch einmal in den kommenden Tagen auf die Sehnsucht, die wir im Blick auf Weihnachten haben, achten würden. Sind wir wirklich offen für Gottes Botschaft, die an der Krippe des Jesuskindes zu hören ist? Weil die Hirten ihrer Sehnsucht folgen, kommen sie an der Krippe an.

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes!

Ich wünsche uns allen, dass wir in diesen Tagen hellwach und mit offenen Ohren und Herzen wie die Hirten unterwegs sind. Weihnachten ereignete sich, weil doch in einem Stall Platz für das Jesuskind und Maria und Josef war. Ein offenes Herz, ein liebevolles Nachdenken, über das, was wir tun können, würde auch uns gut tun.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine gesegnete Zeit der Weihnacht und einen guten Beginn des neuen Jahres 2021.

Ihr Pfarrer Mag. Edward Keska



WEIHNACHTEN 2020

2021 NEUES JAHR IN SICHT



Manchmal ist es gut, wenn du innehältst und dir Zeit nimmst, ein Kunstwerk auf dich wirken zu lassen. Neulich stand ich vor einem Denkmal:

Ein Mann von sehr schlanker Gestalt steht aufrecht, gerade, auf sicheren Standbeinen – in Metall gegossen – auf einem Betonsockel. Selbst eine starke Sturmbö könnte ihn nicht umwerfen. Ein Arm bildet einen rechten Winkel, die Hand ist

offen, die Finger sind ausgesteckt. Dem Neuen Jahr 2021 hält er dankbar die geöffnete Hand entgegen. Der andere Arm ist nach unten durchgedrückt und hält einen Ball. Offenbar will er spielerisch dem Neuen begegnen. Der Mann blickt zuversichtlich in die Weite. Beim linken Innenfuß sitzen drei Spatzen, ihre Schnäbel nach oben gerichtet.

Die Adventzeit – bald vorbei.

Wie sollen die festlichen Tage von Weihnachten uns beflügeln, mit welchen Überlegungen das neue Jahr begrüßen? Frau Hildegard NIES meint dazu:

- **Nicht nur die Parolen der Lauten hören - die Stimme des Herzens achten**
- **Nicht nur die Straßen der vielen gehen - den eigenen Weg wagen**
- **Nicht nur im Tempo der anderen leben - dem Rhythmus des Lebens folgen**
- **Nicht nur auf Sicherheiten setzen - der Hoffnung trauen**
- **Nicht nur am Vergangenen hängen - der Zukunft Raum schaffen**

Diesen Gedanken nachzugehen – daraus für eigenes Verhalten Klarheit zu bekommen, möge DIR/IHNEN Freude bereiten.

P. Josef Ritt, SVD

PS: Dieses Denkmal ist eine Erinnerung an DON BOSCO



WEIHNACHTEN IN ZEITEN VON CORONA – EIN PLÄDOYER FÜR DAS WESENTLICHE

Weihnachten soll heuer nicht stattfinden? Haben Sie das auch schon gedacht?!

Weihnachten ist so besonders. Es ist jedes Jahr ein Nach-Hause-Kommen, um neu aufbrechen zu können. Es ist nicht unser Glaubens-Ursprungs-Fest – das ist Ostern. Aber es ist unser Glaubens-Heimat-Fest, da, wo wir zutiefst zuhause sind, mit kostbaren Kindheits- und Familienerinnerungen, mit einer Hoffnung, die uns jedes Jahr neu mit Licht erfüllt und unser Herz weitet, mit dem göttlichen Kind, das neu in uns geboren wird.

Und das soll heuer nicht sein?

Die Coronapandemie ist ein existentieller Schock für die Welt und unsere Gemeinschaft. Der 1. Lockdown: Anstrengung. Aufsperrern im Sommer: Erleichterung. Jetzt: es bleibt anders. Also wird Weihnachten stattfinden oder nicht?

Im 1. Lockdown erkannten wir: Das ist unsere Chance auf Veränderung! Plötzlich erlebten wir: Wir brauchen gar nicht mehr, als wir haben; wir können einander wirklich nachbarschaftlich helfen; und wir werden gemeinsam die Umweltkrise meistern! Mit dem Hochfahren der Wirtschaft

war das vergessen, denn der größte Wirtschaftsfaktor der Welt, Weihnachten, muss stattfinden, genauso wie immer!

Also: Wie soll Weihnachten heuer stattfinden?

Weihnachten ist so besonders. Ein Nach-Hause-Kommen in meine Glaubens-Heimat, ein Spüren der Wurzeln um neu aufbrechen zu können. Mit einer Hoffnung, die uns beseelt, mit dem göttlichen Kind, das in uns geboren wird.

Könnte das nicht gerade heuer wirklich stattfinden?

Corona stellt uns zurück auf Augenhöhe mit Menschen aller Zeiten, deren Leben täglich durch Krankheit und Not ungleich gefährdeter war als unseres. So gewinnt die Botschaft, dass Gott Mensch wird und Frieden auf Erden sein kann, ihre Kraft zurück – wenn wir uns darauf einlassen!

Viele von uns werden alle Jahre wieder aufgerieben zwischen Glaubensfreude und Weihnachtsaktivismus, wenn Ersaufen im Bratensauce und Versinken in Geschenkbergen zeitweilig die Oberhand gewinnen. Heuer haben wir die einmalige Chance auf das Wesentliche!

Und, wie jetzt Advent und Weih-

nachten feiern?

Einfach, klar, ehrlich. Ruhig, gelassen, verbunden. In der Gewissheit, dass wir verbunden sind mit dem

göttlichen Du und mit allen Menschen guten Willens. Es gibt kein neues Wunderrezept, aber eine gute Tradition, die vielleicht versandet ist. Doch Vertrautes, Rhythmus und Rituale geben uns jetzt Fassung und Halt: jeden Tag, z. B. um sieben, beim Adventkranz den Engel des Herrn beten, Adventlieder singen, eine Geschichte lesen. Vielleicht erfordert es Mut dahin zurückzukehren, aber es zahlt sich aus!

Wir können nachhaltige einfache Geschenke geben, die nicht das große Geschenk, das göttliche Kind, vordergründig überstrahlen, gute Gespräche führen, Herzenszeit schenken ... und dann ein einfaches, freudiges Fest feiern, für das wir heuer – ohne vorherige Hektik – nicht zu müde sind, ein Fest mit der Botschaft des Weihnachtswunders im Zentrum: Gott wird Mensch, damit wir wirklich Menschen werden können!



Michaela Stary

WAS WEIHNACHTEN FÜR MICH BEDEUTET

Für mich war das Weihnachtsfest lange sehr von Tradition und Sentimentalität geprägt, was ich mit zunehmendem Alter immer mehr ablehnte, da ich die Verknüpfung zwischen der Form der Feier und der damit verbundenen Atmosphäre mit dem Evangelium nicht mehr wahrnehmen konnte.

Durch eine genauere Lesart des Letzteren ist mir die politische Dimension des Weihnachtsfestes immer mehr bewusst geworden. Wenn Lukas den Beginn der Weihnachtsgeschichte mit „In den Tagen des Kaisers Augustus ...“ beginnen lässt, dann blitzt in mir die zeithistorische Wirkung der vom Kaiser selbst in Auftrag gegebenen Biographie Res gestae divi Augusti auf. Diese führte dazu, dass die Menschen am Ende des ersten Jahrhunderts in ihm das Ideal eines Friedensherrschers sahen. Die Pax Augusta, deren Beginn in die

Amtszeit des Octavians reicht (äußeres Indiz: dreimalige Schließung des Tors des Janustempels), stellt Lukas eine viel größere, das imperiale Verständnis überschreitende Friedensverheißung gegenüber. Der Chor der Engel deutet uns wie im antiken Theaterspiel diesen Frieden aus: „Frieden auf Erden für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht!“ (NGÜ).

Meinem Verständnis nach gilt dieser Anspruch allen Menschen aller Zeiten und impliziert den Auftrag an mich immer wieder für diesen Frieden tätig zu werden. Viele Initiativen der heutigen Kirche versuchen diesem Anspruch gerecht zu werden und auch für mich ist die Weihnachtsgeschichte eine Motivationsspenderin in meinem persönlichen Umfeld ausgleichend zu wirken. Das gelingt aber nicht immer – und auch da hat die Weihnachtsgeschichte

einen Hinweis parat: Der Friedensverheißung geht ein anderer Ruf voraus: „Ehre sei Gott in der Höhe“ – der Friede auf Erden und die Ehre Gottes gehören nach dem biblischen Verständnis einfach zusammen. In der Pflege meiner Gottesbeziehung, in meiner Besinnung des Verhältnisses zwischen dem Endlichen und dem Ewigen, bekomme ich die Möglichkeit, diesen Frieden auf Erden mitzuspeisen.

Mit der Geburt unserer Kinder bekam das Weihnachtsfest natürlich eine zusätzliche Note. Das Familiäre rückt jetzt wieder in den Mittelpunkt. Trotzdem versuchen wir den Aspekt des Friedensfestes den Kindern weiterzugeben, indem sie sich in den letzten Jahren aktiv an der Verteilung des Friedenslichtes in Leopoldsdorf beteiligt haben.

*Hermann Dörfler,
Pfarre Leopoldsdorf*

Ich habe einen besonderen Zugang zum Weihnachtsfest. Das liegt an meiner Geschichte. Ich bin in den 1960er-Jahren aufgewachsen. An meinen Vater habe ich kaum Erinnerungen. Meine Mutter starb, als ich ein Jahr alt war. Mein Bruder und ich kamen in ein Heim. Als wir größer waren, wurde nach Pflegeeltern gesucht und dabei erfuhren wir nebenbei, dass auch unser Vater bereits tot war. Eine alleinstehende Bäuerin aus dem südlichen Burgenland übernahm meinen Bruder und mich. Wir waren nicht die einzigen Kinder am Hof. Zwei weitere Pflegekinder lebten bei ihr. Die Bäuerin setzte uns vier systematisch zur Mitarbeit am Hof ein. Wir mussten ständig Arbeiten verrichten, die eigentlich nicht für Kinder gedacht sind, z.B. wurden wir intensiv zu Bauarbeiten für ihr neues Haus eingesetzt. Es war keine gute Zeit, Geborgenheit und Zuwendung, die Kinder so sehr brauchen, erfuhren wir kaum.

In all den Jahren, in denen wir bei dieser Frau lebten, feierten wir nur dreimal Weihnachten. Die übrigen

Jahre strich sie uns unter irgendeinem Vorwand das Fest. Sie vertuschte das vor dem Jugendamt, indem sie „Geschenke“ im Versand bestellte, uns vor den Paketen fotografierte und die Ware anschließend wieder zurückschickte. Damit täuschte sie die Behörde. Weihnachtsfreude, so wie sie die anderen Kinder im Dorf erlebten, blieb uns fremd.

Erst als Erwachsene konnte ich wirklich Weihnachten feiern. Das Wort „Familienfest“ hat für mich seitdem eine spezielle Bedeutung. Jesus kam zur Welt und damit war seine Familie komplett. Ich habe an diesem Tag auch meine ganze Familie rund um mich, mein Bruder ist ebenfalls da. Ich schaue darauf, dass sich alle wohlfühlen. Wir sind an diesem Tag besonders aufmerksam zueinander. Es ist einfach ein sehr nettes Zusammensein ohne große Zeremonien. Ein Weihnachten ohne diesen Familienbezug kann ich mir nicht vorstellen, das wäre für mich kein Weihnachten.

*Anonym,
Pfarre Leopoldsdorf*



Die Bedeutung von Weihnachten als „Wunder der Geburt“ verstehe ich viel besser, seit ich selber Vater geworden bin. Im Wort „Weihnachten“ schwingt für mich Vieles mit: Familie, Tage der Ruhe, miteinander feiern, ohne dass alles daran perfekt ist. Dazu die Düfte zwischen Tanne, Nüssen, Zimt, Vanille und ausgeblasenen Kerzen. Auch der Klang des Bläserensembles, das in meiner „Kindheitspfarre“ in Vorarlberg nach der Mette die klassischen Weihnachtslieder spielte. Klischees? Ja, wahrscheinlich. Aber auch die braucht man manchmal. In diesem Sinn uns allen eine besinnliche, frohe Zeit!

*Univ.-Prof. Dr. Peter A. Lieberzeit,
Pfarre Vösendorf*



WARTEN AUF DAS WEIHNACHTSFEST MIT KIKI UND LEO BIMBAM



Kekse der anderen Art (für die Vögel)

Mit dieser Anleitung könnt ihr Zuhause hübsche Kekse zubereiten, die ihr dann auf die Bäume in eurem Garten oder in der näheren Umgebung hängen könnt. Das schaut hübsch aus und macht die Vögel glücklich:

Das braucht ihr dafür:

Kokosfett, 1 Schüssel, 1 Löffel
Sonnenblumenkerne oder fertiges Vogelfutter
Verschiedene Keksausstecher
Alufolie, Paketschnur, 1 dicke Nadel (oder Zahnstocher),
Schere

Und so wird's gemacht:

Das Kokosfett wird in einer Schüssel für ca. 1 Minute in der Mikrowelle erwärmt (und damit flüssig). Danach kommt das Vogelfutter hinzu. Es sollte eine nicht allzu feste Masse entstehen, sonst wird das Ganze später bröselig! Nun wird die Arbeitsfläche mit Alufolie ausgelegt und die Keksausstecher werden vorbereitet. Dann kommt das Futtergemisch in die Formen. Am besten über Nacht aushärten lassen! Am nächsten Tag kann das Vogelkekserl vorsichtig aus der Form gelöst werden, und mit einer dicken Nadel (oder Zahnstocher) die Paketschnur durchgezogen werden. Dann können direkt die Bäume draußen damit verziert und die Vögel damit gefüttert werden!



Viel Spaß und gutes Gelingen!

Rätselspaß

Ein Mädchen schleicht abends zu einer Tür, öffnet diese heimlich, nimmt sich etwas hinter der Tür und isst es auf. Dann verschließt es die Tür wieder sorgfältig. Am nächsten Morgen geht es wieder zur gleichen Tür, öffnet diese und lässt sie diesmal aber weit geöffnet stehen. Wieso denn das?

Das Mädchen hat am Abend schon den Adventkalender geöffnet und die Schokolade des nächsten Tages genascht.

Kannst du die 10 Unterschiede im rechten Bild finden?



© päd. Werkstatt des Wiener Bildungsservers

ERSTKOMMUNION – EINMAL ANDERS ODER WENN KIRCHE NACH HAUSE KOMMT



„ *Jesus – Leuchtturm auf unserem Weg zu Gott* “

Nach einer außergewöhnlich langen Zeit der Vorbereitung fanden am 19. und 20. September letztendlich die Feiern der Erstkommunion unter dem Motto „Jesus – Leuchtturm auf unserem Weg zu Gott“ statt!



Unter Einhaltung aller Sicherheitsvorgaben wurden stimmungsvolle familiäre Feste in unserer Kirche gefeiert, und für alle, die aufgrund der aktuellen Beschränkungen nicht direkt vor Ort dabei sein konnten, erlebte unsere Pfarre eine glorreiche Premiere: Erstmals streamten wir Gottesdienste direkt zu den Familien nach Hause!



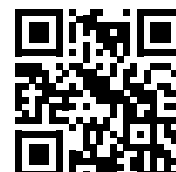
Mit hohem technischen Aufwand und Dank des Know-Hows von pfarrnahen engagierten Menschen war es uns möglich, viele Verwandte unserer Erstkommunikationskinder via Online-Streaming an den Feiern teilhaben zu lassen. Besonders freut uns, dass dieses Angebot so zahlreich angenommen wurde (200 Aufrufe)!

Gleichzeitig sehen wir hier unseren Auftrag für die nahe Zukunft:

Wir wollen den Weg des Streamens weiter gehen, solange es die Situation erforderlich macht, und haben beschlossen, jene Messen online zu streamen, die die Kapazität unserer Kirche sprengen würden:

Wir möchten auf diese Weise vielen Familien die Gelegenheit bieten, mit uns gemeinsam zu feiern, und Gott und Jesus nah zu sein, denn auch daheim kann man wunderbar feiern und beten!

Nähere Informationen zu den Streaming-Terminen finden Sie auf unserer Homepage www.pfarre-voesendorf.at.



„BAU MEINE KIRCHE WIEDER AUF!“



„Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät.“ So beauftragte Gott den jungen Franziskus von Assisi im Jahr 1205 nach der Legende.

Welch fulminanter Aufforderungscharakter! Und gleichzeitig ein Satz, der Fragen aufwirft: Wie soll man das bloß machen, wo damit anfangen? Und wer soll sich verantwortlich fühlen? Dieser Satz ist wie gemacht dafür, nicht nur junge Menschen anzusprechen, sie mitzureißen und zum Nachdenken zu bringen. Ein Satz, der somit zum Leitsatz unserer Firmvorbereitung in diesem Jahr werden musste!

Der heilige Franziskus ist vielen Jugendlichen bekannt, da wir an seinem Todestag am 4. Oktober alljährlich den Welttierschutztag begehen. Er war ein junger Mann voller Ambitionen, mit dem Wunsch, ein guter Mensch zu sein. Heute ist er uns ein Vorbild in vielerlei Hinsicht: Wir werden unsere Jugendlichen an unterschiedlichen Thementagen mit großen Fragen unserer Zeit konfrontieren, und wollen sie durch eine Reihe an gemeinsamen Aktivitäten und Aktionen dazu inspirieren, unsere Pfarre als einen Ort des Rückhalts und der Gemeinschaft zu erleben und zu spüren. Und wir wollen Anreize bieten, einen Beitrag zu leisten:



Erstmalig findet in diesem Jahr die Firmvorbereitung übergreifend im Pfarrverband statt: Die Jugendlichen aus Leopoldsdorf werden manchmal bei uns zu Besuch sein, so wie wir auch dort. Eine prima Gelegenheit, einander zu begegnen, kennen zu lernen und neue Freundschaften zu schließen!

Wir haben uns auf den Weg gemacht, im Pfarrverband zusammen zu wachsen und zusammen zu bauen. Die Stimme, die Franziskus einst im Traum vernommen hatte: „Geh und richte meine Kirche wieder auf!“, wollen wir neu als Aufforderung verstehen, Werte die uns wichtig sind nicht nur zu leben, sondern an die nächste Generation zu vermitteln: ZUSAMMEN finden, ZUSAMMEN leben, ZUSAMMEN Lösungen finden, ZUSAMMEN bauen und weiterentwickeln. Und in diesem Sinne unsere Kirche erneuern, mit bunten Gedanken und vielen Ideen, und sie so in die Zukunft tragen.

„SOLANGE WIR HIER SIND, LASST UNS GUTES TUN!“

Die Vorweihnachtszeit lädt besonders dazu ein, sich über diesen Satz Gedanken zu machen und ihn in die Tat umzusetzen: Daher überbringen unsere FirmkandidatInnen alljährlich einen kleinen Adventgruß ins Landespflegeheim. Wir wollen symbolisieren, dass wir an die Menschen im Heim denken!

Da dies im heurigen Jahr nicht auf die gewohnte Weise möglich war, haben wir uns etwas anderes überlegt, und alle Menschen eingeladen, bei unserem „Adventgruß einmal anders“ mitzumachen: Es galt, einen ganz persönlichen Weihnachtsbrief für die Menschen im Heim zu gestalten, und wir waren überwältigt vom Engagement, mit dem sich zahlreiche Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene beteiligt haben!

Alle Briefe wurden von uns liebevoll verpackt und mit kleinen Geschenken bereichert. So kann jeder Heimbewohner heuer einen ganz persönlichen Weihnachtsbrief in Empfang nehmen!





Der Gabentisch war reich gedeckt und wie immer liebevoll und kunstvoll von den Landwirtinnen geschmückt. Auch früher wurde die Erntedankmesse im Freien gefeiert – diesmal war es pandemiebedingt. Bei schönem Wetter fanden sich zahlreiche Messbesucher vor der Kirche ein.



ERNTEDANK

Lass dem Herrgott „Danke“ sagen für alles was wir haben...

Unter diesem Motto feierte die Pfarre Hennersdorf am 4. Oktober ihr Erntedankfest. Die musikalische Begleitung oblag wieder dem Ensemble VielXang und den Musikern der Gruppe „Ziag & Zupf“. Pfarrer Edward Keska rief in seiner Predigt die Mitfeiernden auf, die Schöpfung zu achten und den Nächsten mit Achtsamkeit zu begegnen. Auch Bürgermeister Ferdinand Hausenberger erinnerte in seinen Schlussworten an die Wichtigkeit der Bauernschaft. Coronabedingt konnte der Festgottesdienst nicht mit einer Agape ausklingen – stattdessen konnten die Gläubigen ein gesegnetes Brotlaibchen mit nach Hause nehmen.



Bürgermeister Ferdinand Hausenberger zeigte die schwierige Situation der Landwirtschaft auf und betonte das hohe Gut unseres täglichen Brotes.

Das Ensemble VielXang Hennersdorf und die Gruppe „Ziag & Zupf“ führten die Steirische Harmonikmesse auf.



KRAFTQUELLEN FÜR DEN ALLTAG

Die Einschränkungen, die coronabedingt notwendig waren, sind für viele Menschen besonders herausfordernd. Das Corona-Virus hat uns mehr als deutlich an die Verletzlichkeit und Zerbrechlichkeit unseres Lebens gemahnt.

Da war und ist es für viele Menschen wichtig, sich auf „Kraftquellen“ zu besinnen. Für viele Menschen ist das die Bibel. Ein wahrer Schatz an Gedanken, die in herausfordernden Situationen Hilfe bieten, ist dort zu finden.

Probieren Sie es doch einmal mit bzw. an folgenden Versen:

Befehl dem Herrn deinen Weg und vertrau ihm;
er wird es fügen.

(Psalm 37,5)

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes,
und das Firmament kündigt das Werk seiner Hände.

(Psalm 19,2)

Das ist der Trost in meinem Elend;
Die Verheißung spendet mir Leben.

(Psalm 119,50)

Herr, höre mein Bittgebet!
Mein Schreien dringe zu dir!
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir!

(Psalm 102,2-3)

Der Herr ist die Kraft meines Lebens

(Psalm 27)

Wir wünschen Ihnen, dass Sie der Heilige Geist beim Bibellesen inspiriert und Sie Stärke und Trost erfahren.

DIE GESCHICHTE MIT DER TÜR

Advent heißt: Türen öffnen!

Kennen Sie aber auch die Gefühle, wenn Sie vor jemandem oder wegen etwas die Tür zugeknallt haben?

Manchmal schlagen wir auch die Tür des Herzens zu. Und manchmal gelingt es uns auch, die Tür unseres Verstandes zuzuschlagen.

Auch vor unserem Lebensmut können wir die Tür zuzuschlagen.

Aber auch die Tür der Seele schlagen wir zu. Das ist die religiöse Tür.

Advent ist die Zeit der Erwartung.

Wir erwarten das Kommen Gottes.

Wenn wir aber wollen, dass Gott zu uns kommt, müssen wir diese zugeschlagenen Türen wieder öffnen. Und tief in uns drinnen haben wir die Gewissheit, dass Gott uns dabei entgegenkommt!

Ich kann die Tür öffnen, damit andere hereinkommen, sich bei mir wohlfühlen. Damit drücke ich aus, dass ich sie willkommen heiße. Wenn ich Menschen durch mein Dasein, Reden und Tun, oder einfach nur durch mein Zuhören etwas von Gottes Liebe erahnen lassen kann, dann kann Sehnsucht wachsen, ebenso in dieser Liebe zu leben. Wenn Menschen spüren, wie sehr ich mich von Jesus leiten lasse, dann ist es eine Einladung an sie, dies ebenso zu versuchen.

Weihnachten sagt, Gott klopft an meine Tür und sucht Herberge in meinem Herzen. Wer ihm öffnet, dem schenkt er nicht nur Herberge, sondern den Himmel. Auch wenn ich meine Tür manchmal geschlossen habe: ER HAT IMMER OFFEN!

Gesegnetes Fest und für 2021 offene Türen!



WAS WEIHNACHTEN FÜR MICH BEDEUTET

Die Weihnachtsplaylist durchgehend im Hintergrund laufend, ein paar Kerzen und Lichterketten für die Stimmung, vielleicht ein paar Kekse und einen Tee als Stärkung – und nebenbei Schulsachen machen – so sieht mein Adventnachmittag oft aus. Trotz des vorweihnachtlichen Stresses ist es eine gemütliche Zeit – und genau das ist es auch, womit mein Bruder und ich den Advent verbinden: Adventkalender, Adventkranz, Zimtgeruch, Kinderpunsch, Vorfreude und Kekse backen mit Weihnachtsliedern im Hintergrund. Bis das letzte Türchen geöffnet ist, die Kerzen am Adventkranz langsam komplett heruntergebrannt sind und Weihnachten vor der Tür steht: das alljährliche Krippenspiel und danach die Bescherung mit den Geschenken. Dazu leckeres Essen (Stichwort Tiramisu) und die Krippe, die im Wohnzimmer aufgestellt ist. Doch was auch immer man genau mit diesem Fest verbindet, sicher ist: die Weihnachtszeit ist einfach eine ganz besondere.

Marlies Fastl



Fotos: Pfarre Hennersdorf, Hartmut Rücker, Texte: PGR Hennersdorf

ÜBERGABE IN DER PFARRKANZLEI LEOPOLDSDORF

Nach über drei Jahrzehnten Dienstzeit begann mit 1. November für unsere beliebte Sekretärin, Karin Schaden, ihre wohlverdiente Pension. Anfang November feierten wir mit ihr einen Gottesdienst um Danke zu sagen für den unermüdlischen Einsatz durch die vielen Jahre, die sie unter acht verschiedenen Pfarrern erbracht hat. Kurt Robl würdigte in seiner Laudatio das Engage-



ment von Karin Schaden, das oft weit über die normale Dienstzeit hinaus reichte. Anschließend bedankten sich Bürgermeister Fritz Blasnek und 1. Stv. Kommandant, OBI Andreas Perner im Namen der Feuerwehr für den langjährigen ehrenamtlichen Einsatz bei der Feuerwehr und für die Gemeinde.

Pfarrer Edward Keska überreichte im Namen Kardinals Christoph Schönborn die Stephanusmedaille, die als Auszeichnung an Mitarbeiter der Erzdiözese für besondere Verdienste verliehen wird. Auch die Pfarre hat ein Ehrenkreuz gestaltet, das von Michaela Stary überreicht wurde. Danach folgten weitere Geschenke aus der Pfarrgemeinde und ein humorvolles Dankgedicht, in dem alle Gruppen der Pfarre repräsentiert waren. Wir wünschen Karin Schaden alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und hoffen, dass sie uns auch weiterhin als ehrenamtliche Mitarbeiterin unterstützen wird.

Neue Mitarbeiterin in der Pfarrkanzlei

Wir freuen uns, Susanne Kremser als neue Pfarrsekretärin begrüßen zu dürfen. Viele kennen sie als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Pfarre und durch ihr Engagement in anderen Bereichen in Leopoldsdorf. Susanne Kremser kümmert sich ab sofort organisatorisch um Ihre Anliegen wie Taufe, Trauung und viele andere Bereiche in unserer Pfarre. Wir wünschen Susanne Kremser alles Gute und viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe.



SENIOREN

Nach einer langen Pause im Frühjahr und Sommer konnten sich die Senioren im September endlich wieder treffen. Aus Sicherheitsgründen und wegen des guten Wetters, fand das erste Treffen im Freien im Innenhof der Pfarre statt. Alle haben sich über das Wiedersehen sehr gefreut.

Weitere Treffen sollten dann in zwei Kleingruppen und alternierend stattfinden, wobei die allgemeine Lage die Pläne schnell zunichte gemacht hat. Nach dem ersten Treffen einer Kleingruppe, musste der Betrieb des Seniorenklubs erneut eingestellt werden. Die geplanten Geburtstage konnten also nicht wie gewohnt gefeiert werden. Die Betreuer haben aber jedem Geburtstagskind die Glückwünsche persönlich überbracht.

Für den Advent gibt es Gestaltungsvorschläge von der Erzdiözese, um mit der Gruppe in Kontakt zu bleiben, so werden die Betreuer eine spezielle Weihnachtskarte von der Erzdiözese an die Senioren überbringen.

MINISTRANTEN

Auch die Ministranten haben im Herbst kräftig Nachwuchs bekommen. Im September gab es einen Ausflug mit einer Wanderung durch alle drei Pfarren unseres Pfarrverbandes mit abschließendem Besuch bei einem Heurigen.

Die feierliche Aufnahme der sechs neuen Ministranten war für Ende November geplant, musste aber wegen Corona auf später verschoben werden. Auch das Krippenspiel, das die Ministranten alljährlich für die Kinderkrippenandacht am 24. Dezember einüben, wird heuer etwas anders organisiert werden. Wir hoffen jedenfalls, dass wir trotz der Umstände ein besinnliches Weihnachtsfest feiern können.



JUNGSCHAR

Nach zwei Jahren Pause hat die Jungschar im Herbst mit neuen Betreuern – Marie, Theresia und Pfarrer Edward Keska – kräftig durchgestartet. Gleich zum ersten Treffen im September ist eine große Schar an Kindern gekommen, die sich in den weiteren Gruppenstunden noch vergrößert hat. Beim ersten Treffen wurde neben vielen Spielen im Pfarrgarten auch eine Gemeinschaftskerze gebastelt. Ein weiteres Treffen hatte das Motto „Gemeinsam sind wir stark!“. Dabei setzten sich die Kinder auch mit Jesus auseinander. Nach einer Gruppenstunde, in der die Kirche in Form eines Fotorätsels erkundet wurde, mussten wir leider eine coronabedingte Pause einlegen. Wir hoffen aber, dass wir uns bald mit dem begonnenen Elan weiter treffen können.

Wenn du Lust hast viele Bekannte und neue Freunde zu treffen, dann halte Ausschau auf der Website der Pfarre oder auf Facebook. Die nächsten Treffen werden dort angekündigt werden.



STERNSINGEN

Viele haben sich schon gefragt, ob die Sternsinger Anfang Jänner wieder durch den Ort ziehen werden. Die Jungscharleitung hat dazu in Absprache mit den Gesundheitsbehörden und anderen Experten ein österreichweites Konzept ausgearbeitet, um es zu ermöglichen die Häuser und Wohnungen mit Segenssprüchen zu versehen, die Botschaft von der Geburt Jesus zu verkünden und Spenden für die ärmsten Teile der Welt zu sammeln.



Auch in unserer Pfarre wird das Sternsinger-Hygiene-Konzept der Erzdiözese umgesetzt. Die Planungen für die Durchführung laufen bereits, sodass die Leopoldsdorfer auch diesen Winter auf den Besuch der Sternsinger hoffen können.

Es ist gerade jetzt wichtig, die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das Jahr 2021 den Menschen im Land zu bringen, als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht.

ERSTKOMMUNION UND FIRMVORBEREITUNG

Beide Sakramentsvorbereitungen mussten im Herbst leider ausgesetzt werden, bevor sie richtig begonnen hatten. Corona-konforme Konzepte sind bereits ausgearbeitet. Wir sind daher zuversichtlich, dass beide Vorbereitungsteams bald durchstarten können.

TERMINE



Aufgrund der momentanen unsicheren Lage ist eine konkrete Planung auf längere Zeit sehr schwierig. Informieren Sie sich bitte zeitnah zu den Terminen auf den Webseiten der Pfarren!



VÖSENDORF

Gottesdienste in der Pfarrkirche:

Sonntag, 8.00, 9.30 & 18.30 Uhr
Donnerstag, 15.45 Uhr

Rosenkranz:

Täglich 15.00 Uhr
außer Mittwoch 7.45 Uhr

Morgenlob:

Mittwoch, 8.30 Uhr

Baby- und Kleinkinder-**Gottesfeier:**

jeden 1. Sonntag im Monat,
11.00 Uhr

DEZEMBER

Do, 24., 16.00 Uhr „Auf dem Weg
zur Krippe“ für Kinder

17.30 Abendmette

22.00 Christmette

24.00 Mitternachtsmette

Fr, 25., 9.30 Weihnachtshochamt
18.30 Hl. Messe

Sa, 26., 9.30 Hl. Messe

Do, 31., 15.00 & 17.00 Jahres-
schlussmesse

JÄNNER

Fr, 1., 9.30 Hl. Messe

3. - 6., Sternsinger ziehen durch
den Ort

Mi, 6., 9.30 Sternsingermesse
18.30 Hl. Messe

So, 24., 11.00 Tauferneuerung der
Kommunikationskinder

FEBRUAR

Mi, 17., 16.00 Aschenkreuz für
Kinder

18.30 Hl. Messe mit
Aschenkreuz

Sa, 27., 14.00 - 20.00
Bibelnachmittag der
Kommunikationskinder

MÄRZ

Sa, 20., 17.00 Uhr Geburtstags-
messe

So, 28., 9.00 Palmsegnung im
Schloss, Prozession zur
Kirche, Hl. Messe

**Bitte um Voranmeldung per
Telefon (01/699 15 77) oder Mail
(kanzlei@pfarre-voesendorf.at)
für den 24., 25., 26., 31.12.2020
und 6.1.2021.**

HENNERSDORF

Gottesdienste in der Pfarrkirche:

Sonntag, 9.00 Uhr
Samstag, 18.00 Uhr
Freitag, 18.00 Uhr
Mittwoch, 18.00 Uhr

Rosenkranz:

Mittwoch, 18.30 Uhr

DEZEMBER

Do, 24., 16.00 Kindermesse
21.00 Christmette

Fr, 25., 9.00 Festmesse

Sa, 26., 9.00 Hl. Messe, anschl.
Pferdesegnung

Do, 31., 18.30 Jahresschlussmesse

JÄNNER

Fr, 1., 18.00 Hl. Messe

3. - 6., Sternsinger ziehen durch
den Ort

Mi, 6., 9.00 Hl. Messe mit Besuch
der Sternsinger

FEBRUAR

Mi, 17., 16.00 Aschenkreuz für
Kinder

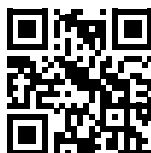
18.00 Hl. Messe mit
Aschenkreuz

MÄRZ

So, 28., 9.00 Palmweihe mit
Prozession und Festmesse
mit VielXang



www.pfarre-hennersdorf.at



www.pfarre-voesendorf.at

LEOPOLDSDORF

Gottesdienste in der Pfarrkirche:

Sonntag, 10.15 Uhr
Samstag, 19.00 Uhr
Donnerstag, 8.00 Uhr
Dienstag, 18.00 Uhr

Taizegebet:

jeden 3. Donnerstag im Monat,
19.00 Uhr

Familien- und Geburtstagsmesse:

jeden 3. Sonntag im Monat,
10.15 Uhr

DEZEMBER

Do, 24., 16.00 Kinder-Krippen-
andacht

23.00 Christmette

Fr, 25., 10.15 Hl. Messe

Sa, 26., 10.15 Hl. Messe

Do, 31., 17.00 Jahresschlussmesse

JÄNNER

Fr, 1., 11.00 Hl. Messe

3. - 6., Sternsinger ziehen durch
den Ort

Mi, 6., 10.15 Sternsingermesse

FEBRUAR

Mi, 17., 19.15 Hl. Messe mit
Aschenkreuz

Sa, 27., 16.00 Kinderkreuzweg

MÄRZ

6. & 7., Flohmarkt
Di, 9., 19.00 Uhr Bibelvortrag
mit Gustav Danzinger

Di, 23., 19.00 Uhr Bibelvortrag
mit Sr. Katharina Deifel OP

So, 28., 10.15 Hl. Messe mit
Palmweihe



www.pfarre-leopoldsdorf.at



Pfarrverband
Am Petersbach

Impressum:

Inhaber, Verleger und Herausgeber: Pfarrverband Am Petersbach,
Hennersdorfer Straße 13, 2333 Leopoldsdorf bei Wien, Tel.: 02235/42295
Für den Inhalt verantwortlich: Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit des
Pfarrverbandes Am Petersbach
Gestaltung & Layout: Sonja Moravec
Druck: CityCopyService.at, Billrothstraße 21, 1190 Wien